



Abb. 1. Schloß Wörlitz,
Lage im Park

Wilhelm van Kempen

200 JAHRE SCHLOSS WÖRLITZ

Am 22. März 1973 waren 200 Jahre vergangen, seit Schloß Wörlitz bei Dessau mit einer höfischen Feier im Stile der Zeit eingeweiht wurde. In festlicher Veranstaltung ist des Tages und der Bedeutung des Schlosses gedacht worden.

Wäre dies nur eine der üblichen Jubiläums-Gedenkfeiern, mehr oder weniger nur von lokalem oder regionalem Interesse, dürfte es mit einer kurzen Notiz sein Bewenden haben. Schloß Wörlitz nimmt aber in der Kunstgeschichte des frühen Klassizismus in Deutschland einen besonderen Platz ein, es steht ganz am Anfang. Ein Vergleich mit ungefähr gleichzeitigen bekannten Bauten: etwa Schlauns Schloß zu Münster in Westfalen (1767–72), dem Neuen Palais in Potsdam (1763–66) oder der ehe-

maligen Königlichen Bibliothek in Berlin – vulgo „Commode“ – von 1775–80 zeigt, daß mit Schloß Wörlitz etwas völlig Neues, Anderes in Erscheinung getreten ist. Wie der Wörlitzer Park der erste große Landschaftsgarten englischen Stiles in Deutschland ist, so entstammt auch das Schloß, wie die meisten Werke seines Schöpfers, Friedrich Wilhelm Freiherr von Erdmannsdorff, englischen Vorbildern. So sehr deren Einfluß in Grundrißgestaltung wie Aufriß hier an die Bauten William Chambers (Schloß Dudingston) oder Henry Hollands (Schloß Claremont) erinnert, bloße Kopie findet sich nirgends, Erdmannsdorff hat, was er auf seiner englischen Reise (1763) gelernt hatte, aus seinem Eigenen und den besonderen Gegebenheiten

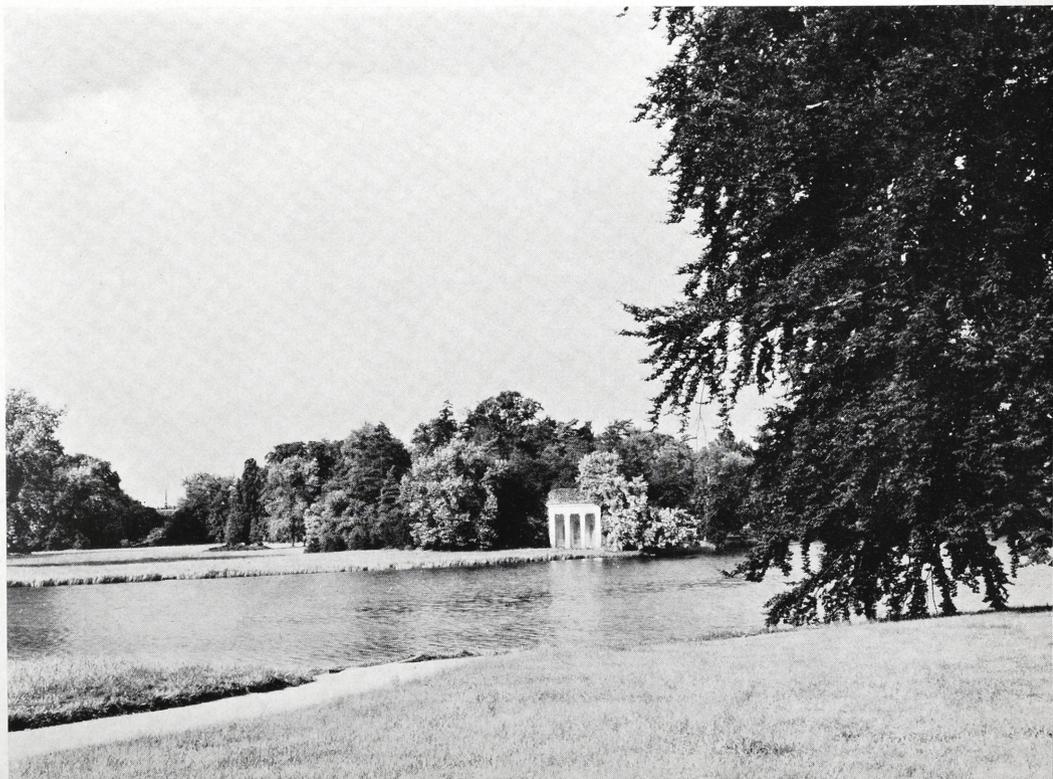


Abb. 2. Schloß Wörlitz.
Blick auf den Park vom
Schloß aus



Abb. 3. Schloß Wörlitz, Vorderansicht

heraus gestaltet. Der Platz in der Kunstgeschichte des Klassizismus in Deutschland rechtfertigt, die 200-Jahrfeier zu einer näheren Betrachtung des Bauwerkes zu nutzen.

Schloß Wörlitz ist kein Residenzschloß — dieser Typ staatspolitischer Autorität verliert um 1800 seine das 17. und 18. Jahrhundert beherrschende Bedeutung —, es ist ein fürstlicher Landsitz so, wie Erdmannsdorff und sein fürstlicher Freund, Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, es auf den Besitzungen des Adels in England gesehen hatten. Ein Landsitz, der sich seiner Umgebung unauffällig anpaßt. Diese Umgebung ist der berühmte Wörlitzer Park, dessen Anfänge bis 1764/71 zurückgehen. Als erster großer Landschaftsgarten englischen Stiles in Deutschland ist er kunst- und kulturgeschichtlich besonders wichtig. Keines der vielen Gebäude dieses Parkes dominiert, alle sind vielmehr eingefügt in den als freie Landschaft gestalteten Garten, sie „lugen“ aus dem Grün heraus (Abb. 1), aus ihren Fenstern schweift der Blick frei hinaus (Abb. 2). Lediglich an der Vorderseite ist durch die von vier hohen korinthischen Säulen getragene Giebel-Mitte mit der großen Freitreppe etwas von Repräsentation zu spüren (Abb. 3). Am 5. April 1769 hatten der Fürst, seine Gemahlin und Erdmannsdorff den Grundstein gelegt. Das Schloß war der Fürstin gewidmet, der Giebelfries trägt in vergoldeten Buchstaben die Inschrift. Diese und noch deutlicher die Marmortafel über dem Eingang „Liebe und Freundschaft haben es erbaut, Einigkeit und Ruhe mögen es bewohnen, so werden häusliche Freuden nicht fehlen“ heben jedoch alles Repräsentative auf und dokumentieren den Bau als einen dem gesellschaftlichen Range des Besitzers gemäßen wohl stattlichen, aber doch privaten familiären Landsitz. — Für die Bauleitung war der Dresdener Daumann verpflichtet, die handwerklichen Arbeiten sind von einheimischen Kräften ausgeführt worden. Das dreigeschossige Werk ist um einen kleinen Lichthof gruppiert, im Erdgeschoß liegen die der Geselligkeit und dem persön-

lichen Gebrauch des fürstlichen Paares bestimmten Räume, die des Obergeschosses dienen den Prinzen, den Kavalieren und Hofdamen, das Souterrain der Dienerschaft. Im Kellergeschoß war ein Raum als Badezimmer hergerichtet, für jene Zeit eine große Neuheit; auch hier zeigt sich englischer Einfluß. Bezeichnend für den bei aller Vornehmheit wohnlichen Charakter ist, daß die Ausmaße der Räume mit Ausnahme des Speisesaales (Abb. 4) und des nach der Seeseite gelegenen Großen Saales durchweg gering sind. Der Fürst hatte nur ein kleines Schlafzimmer sich vorbehalten, auch hierin ist das Schloß als seiner Gemahlin allein zugedacht erwiesen, er selbst wollte nur Gast sein. Es sind nicht nur familiär-persönliche Gründe hier entscheidend gewesen. So tief Fürst Franz von der damals neu entdeckten Antike beeindruckt war und in Erdmannsdorff den genialen Meister des Klassizismus verehrte, er hielt es nach seinen eigenen Worten „mit Erwin von Steinbach und den Gothen“, in der englischen Gotik fand er sein Ideal. Und so lebte er in dem im gleichen Parke errichteten „Gotischen Hause“. Dort, umgeben von der von ihm angelegten Sammlung „altdeutscher“ Gemälde — einer der ersten in Deutschland — war seine Welt, nicht so sehr in der klassizistischen des Schlosses. Es gibt Bauten mit klassizistischen Tendenzen, die früher entstanden sind als das Wörlitzer Schloß. Hier zeigen sich aber nicht neben anderem auch klassizistische Einzelheiten, dieser Bau ist vielmehr aus prinzipiell klassizistischer Einstellung entstanden. Das ist seine Bedeutung und das Neue.

Wie Schloß Wörlitz zu den frühesten Bauten dieses Stiles in Deutschland zählt, so ist es auch als Erdmannsdorffs wertvollstes Werk zu kennzeichnen. Dies aber ist um so wichtiger, als es der erste große Bauauftrag für ihn gewesen ist. Von den gotisierenden Tendenzen seiner Zeit, wie überhaupt von dem Dualismus hier Antike, hier Mittelalter hat er sich in nichts beeinflussen lassen, darin liegt seine Stärke. Selten ist am Anfang einer

Abb. 4. Schloß Wörlitz,
Speisesaal

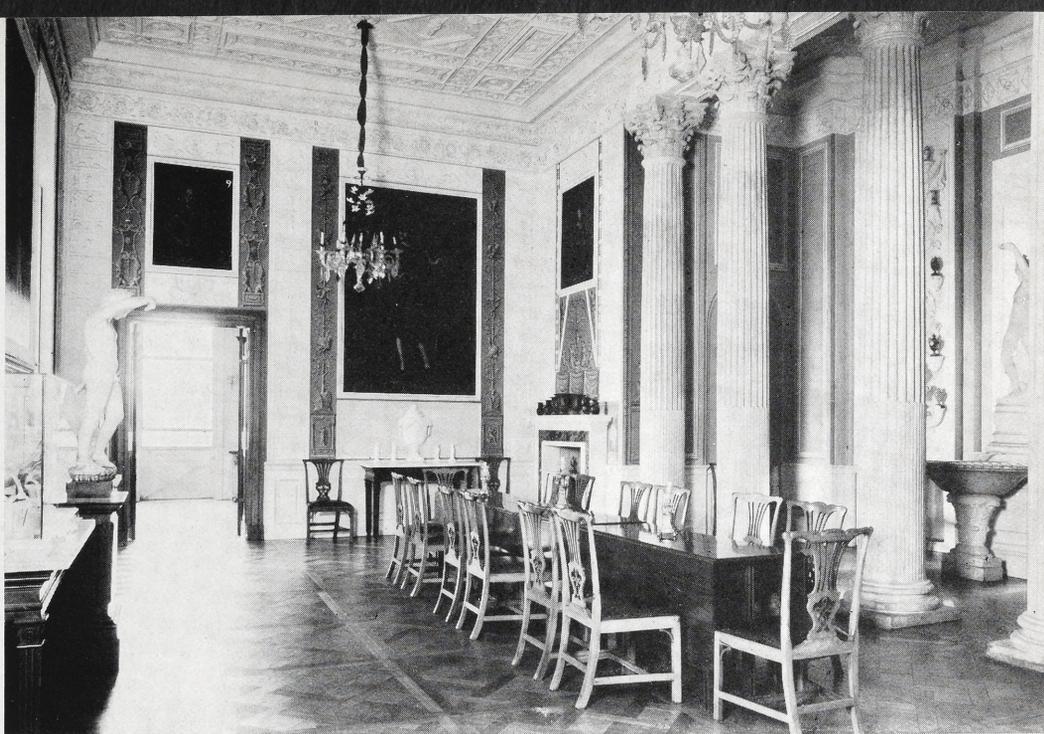


Abb. 5 (unteres Bild). Schloß
Wörlitz, Großer Saal

Stilperiode ihr Wesen so eindeutig klar erkannt worden, wie von Erdmannsdorff; Schloß Wörlitz ist allerdeutlichster Beweis dafür. Fürst Franz hatte ursprünglich den Schloßbau „gotisch“ geplant, es zeigt sowohl sein großes Vertrauen in Erdmannsdorffs Können, wie seine bei aller Liebe zur englischen Gotik tiefe Verehrung für die Antike, daß er hier dem Freunde nachgegeben hat. Wir aber können nur dankbar sein, daß es so gekommen ist, daß dadurch dieses einzigartige Kunstwerk geschaffen wurde.

Mit größtem Ernst hat Erdmannsdorff die Antike studiert, auf seinen vier italienischen Reisen ist er mit Gelehrten und Künstlern jener Tage zusammengekommen, aus diesen italienischen

Eindrücken und dem in England Erfahrenen hat er nicht allein seinen eigenen, unverkennbaren Stil, sondern vor allem auch jenes besondere Gefühl für die Feinheit der Einzelform gewonnen. In allen seinen Werken — und wieder ist Schloß Wörlitz ein ganz besonders glückliches Beispiel dafür — wird der Besucher stets von jener Zartheit aller Einzelformen überrascht sein, sei es im Stuck der Zimmerdecken, in der Gestaltung der Wände, eines Kamines — der ganze Reichtum antiker Ornamentik ist hier ausgebreitet, und gerade in dieser Kleinkunst erweist sich, wie genau Erdmannsdorff die Vorbilder kannte. — Eigentlich nur mit der Ausnahme der Bibliothek sind die Räume des Hauptgeschosses völlig unverändert auf uns gekommen, so



vermitteln sie also noch ganz unmittelbar den ursprünglichen Eindruck. Das Schloß zu Wörlitz ist nicht allein als Bauwerk von Bedeutung, seine innere Ausstattung ist nicht minder bemerkenswert und rundet erst den Gesamteindruck ab. Die Gemälde sind teils Originale des 17. und 18. Jahrhunderts italienischer, holländischer, flämischer, französischer und deutscher Maler (darunter u. a. Jan Brueghel d. Ä., Ruysdael, Rubens, Antoine Pesne, Bernardo Canaletto, Jacob Philipp Hackert), teils Kopien der gleichen Zeit, die Antiken alle römischen Ursprungs. All dieses vielgestaltige und von einander so verschiedene Material mit der Grundkonzeption der Räume und dem Charakter des Schlosses in Einklang zu bringen, erweist im Besonderen Erdmannsdorffs großes Können. Die Gemälde wie

bezeichnend für die Zeit auch große Techniker: Otto von Guericke, Newton — nur die bekanntesten Namen haben wir genannt. Unter den Antiken, die dort aufgestellt sind, ist die sogenannte „Wörlitzer Amazone“ (im Bilde links), römische Kaiserzeit nach griechischem Original des 5. Jahrhunderts v. Chr., das bekannteste Werk. Von Cavaceppi stammen überlebensgroße Marmorbüsten altrömischer Kaiser nach den Originalen im Kapitol zu Rom: Trajan, Hadrian, Antoninus Pius, Marc Aurel.

Das Obergeschoß des Schlosses ist schon durch geringere Höhe als Wohngeschoß gekennzeichnet. Aber auch seine Räume sind an Wänden und Decken mit Gemälden der Zeit geschmückt, auch hier zierliche Stuckdecken, doch ist alles einfacher, schlich-

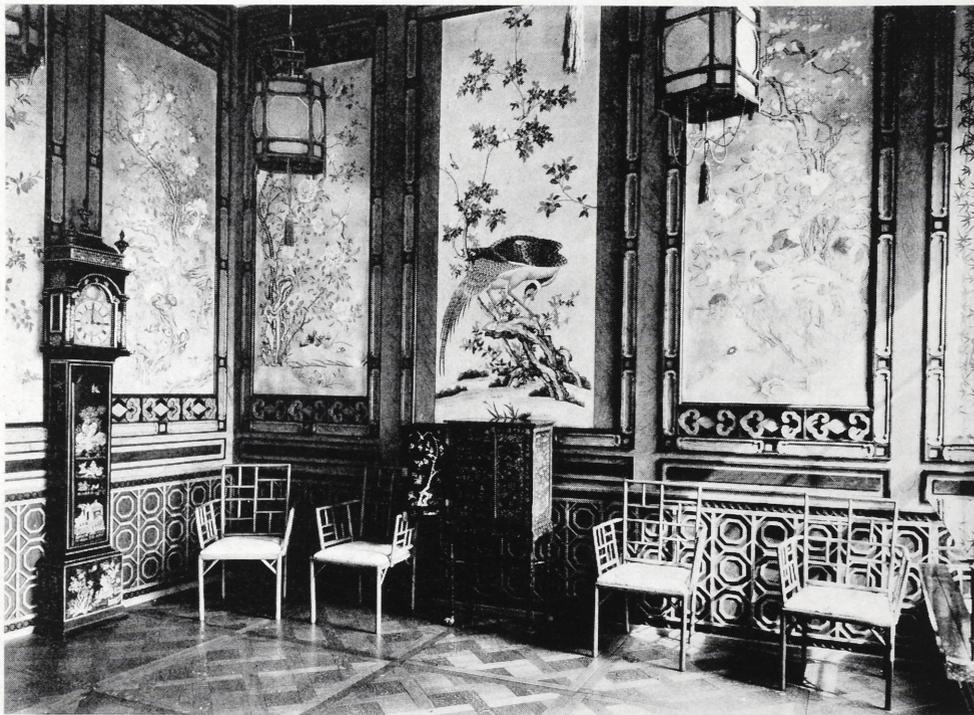


Abb. 6. Schloß Wörlitz, Chinesisches Zimmer

die Antiken — so unterschiedlich nach Größe, Stil und Motiv auch immer — sind den Räumen eingepaßt, fügen sich ihnen ein, allein im durch seine Höhe und besondere Helle herausgestellten Großen Saal (Abb. 5) ist der Einfluß der Gemälde stärker und entscheidender. Erdmannsdorff war es möglich, der vom Rokoko her überkommenen Mode der ihm persönlich kaum adäquaten, von seinem fürstlichen Freunde aber geschätzten Chinoiserie Rechnung zu tragen, in Wörlitz sind die beiden „Chinesischen Zimmer“ des Schlosses Beweis dafür (Abb. 6). —

Als ein Raum besonderen Reizes nicht nur, sondern von geradezu programmatischem Charakter ist die am östlichen Ende des Erdgeschosses gelegene Bibliothek zu bewerten (Abb. 7). Die kostbaren Bücher, die dort die Lindenholz-Schränke füllten, sind leider 1918 als herzogliches Privateigentum entfernt worden, wodurch vor allem ein in Autoren und Titeln der Bücher lebendiges Zeugnis der geistigen Welt um 1800 verschwunden ist. Fehlen heute auch die Bücherbestände, die Porträts berühmter Geisteshelden aus sagenhafter Vorzeit bis zur damaligen Gegenwart an den Wänden deuten dem Besucher den Geist, aus dem dieser Raum, dieses Schloß, dieser Park geschaffen ist. Da erscheinen Gesetzgeber, wie Moses, Solon, Lykurg, Justinian, Friedrich und Peter der Große, Theologen und Sittenlehrer, wie Luther, Calvin, Erasmus, Locke, Rousseau, Basedow, die Historiker sind durch Herodot, Xenophon, Livius, Tacitus, Kunsttheoretiker durch Palladio, Hamilton, Winckelmann, Lessing, Philosophen durch Pythagoras, Plato, Sokrates, Aristoteles, Seneca, Leibniz, Moses Mendelssohn, Lavater vertreten, unter den Dichtern finden wir Homer, Virgil, Horaz, Tasso, Shakespeare, Kleist, Haller, unter den Rednern Demosthenes und Cicero, sehr

ter als im Erdgeschoß gehalten. Heute ist dort die kleine, aber wertvolle Sammlung des Südseeforschers Forster von 1772/76 untergebracht, das einstige Wohnzimmer Erdmannsdorffs wurde dem Andenken Goethes, der oft hier geweiht hat und dem Dessau-Wörlitzer Kulturkreise eng verbunden gewesen ist, und des Schöpfers des Dessauer Musiklebens, Hofmusicus Friedrich Wilhelm Rust (1759–96), gewidmet. Das Mobiliar ist ausgetauscht worden.

Nicht ursprünglich, erst in den Jahren 1785/85, wurde im Dachgeschoß der sogenannte Palmensaal mit der Kuppel eingefügt, er trägt seinen Namen nach den Palmen, deren Nachbildungen ihn charakterisieren.

Ein gütiges Geschick hat das Schloß unangetastet und unbeschädigt erhalten, im Zweiten Weltkriege sind Bomben in den unmittelbaren nahen See gefallen! Heute untersteht es der Direktion der staatlichen Schlösser und Gärten Wörlitz, Oranienbaum und Luisium und ist als Schloßmuseum eingeordnet in die Arbeit der an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1967 gegründeten Kommission zur Erforschung des Dessau-Wörlitzer Kulturkreises.

Dieser Dessau-Wörlitzer Kulturkreis um 1800 ist der regional so kleine, geistig so weite Raum, in den schon allein als Zeuge des frühesten Klassizismus in Deutschland Schloß Wörlitz unmittelbar gehört. Er ist aber auch der Raum der ersten Neugotik in unserem Lande, die kunstgeschichtlich heute wieder „entdeckt“ wird. In seinem Dessauer Philanthropin hat Basedow neue Theorien der Pädagogik in die Praxis umgesetzt, ein Vorläufer unserer modernen Erziehungswissenschaft, in Anhalt-Dessau entstand eines der ersten Lehrer-Seminare Deutschlands, unweit



Abb. 7. Schloß Wörlitz,
Bibliothek

des Schlosses wurde im Park zu Wörlitz den jüdischen Untertanen eine Synagoge erbaut, ein bemerkenswertes Dokument religiöser Toleranz. Die Chalkographische Gesellschaft zu Dessau war der Versuch, durch preiswerte Kupferstiche in weitesten Kreisen den Kunstsinn zu heben, aus England und der Schweiz kamen neue landwirtschaftliche Methoden. Was in diesem Dessau-Wörlitzer Kulturkreis um 1800 erdacht und geschaffen ist, dieses weitgefächelte Erbe zu erforschen, unserer Zeit neu zu erschließen, auch die Kulturlandschaft zwischen Dessau und Wörlitz nach Möglichkeit in ihrer für Deutschland wohl einzigartigen Eigenart zu pflegen, ist Aufgabe und Ziel jener Kommission, für die der Wörlitzer Park mit seinem Schloß stets im Mittelpunkt der Arbeit stehen wird.

Anmerkung

Alle Einzelheiten, zumal der Innenausstattung des Schlosses, sind näher beschrieben in: *Harksen, Marie Luise*, Führer durch das Schloßmuseum in Wörlitz, 3. ergänzte Auflage, Herausgeber: Staatliche Schlösser und Gärten Wörlitz, Oranienbaum und Luisium o. J.

An älterer Literatur ist zu nennen: *Riesenfeld, E. P.*, Erdmannsdorff. Der Baumeister des Herzogs Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, Berlin, Bruno Cassirer 1913. *Kempen, Wilhelm van*, Dessau und Wörlitz, Stätten der Kultur, Band 55, Leipzig, Klinkhardt & Biermann 1925 (S. 80–83), *Grote, Ludwig*, Das Land Anhalt, Berlin, Deutscher Kunstverlag 1929 (S. 121–130).

Für freundliche Überlassung der Photos ist der Kommission zur Erforschung des Dessau-Wörlitzer Kultur-Kreises an der Universität Halle-Wittenberg (Professor Dr. phil. habil., Dr. Ing. H.-J. Mrusek) verbindlichst zu danken.

Dr. Wilhelm van Kempen, Göttingen